

Zeitwort

**14.11.1963:**

Margot Honecker wird Volksbildungsministerin der DDR

Von Thomas Klug

Sendung vom: 14.11.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**O-Ton einer Reporterin:**

Geburtstagsstimmung in der Nikolai-Bersarin-Kaserne

**Autor:**

Die Kinder einer Kita und einer Schule zu Besuch in einer Kaserne. Der DDR-Rundfunk ist dabei.

**O-Ton einer Reporterin:**

Sie gratulieren besonders den Matrosen, Maaten und Offizieren der Bootskompanie.

Kind singt:

Mein Bruder ist Soldat.

**Autor:**

Kinder zu Besuch an einem Ort mit Uniformen und Waffen? Kinder, die heroische Lieder für Soldaten singen? Alles ganz normal. Ein Meinungs austausch darüber, ob Kinder so früh und so unkritisch mit dem Soldatenhandwerk in Berührung kommen sollen, war nicht vorgesehen. Es war ein Bildungsauftrag. Die zuständige Ministerin fragte nicht. Für sie war es klar, dass die Kinder ihres Landes sich schon früh an das Militär gewöhnen sollten. Die zuständige Ministerin hieß Margot Honecker.

**O-Ton eines Reporters:**

Und in diesem Augenblick betreten die Ehrengäste den Saal an der Spitze Margot Honecker, den Minister für Volksbildung.

**Autor:**

Margot Honecker wurde am 14. November 1963 DDR-Volksbildungsministerin, Selbstbezeichnung: Minister. Der Staats- und Parteichef hieß da noch Walter Ulbricht. Aber schon am Anfang der langen Karriere war klar: Sie wird alles ihrer Ideologie unterordnen. Und mit Ideologie kannte sie sich aus: Die gelernte Stenotypistin hatte zunächst Funktionen in der Freien Deutschen Jugend inne, bevor sie Vorsitzende der Jungen Pioniere wurde, der parteitreuen Kinderorganisation in der DDR, so ziemlich alle Schulkinder waren da organisiert. Seit den 1950er Jahren war Margot mit Erich Honecker verheiratet, dem später mächtigsten Mann im Staate. Als Minister für Volksbildung verantwortete sie das gesamte Bildungssystem der DDR – von den Kindergärten bis zu den Erweiterten Oberschulen und der Jugendhilfe. Das bedeutet auch: Mit ihrem Namen verbunden sind Zwangsadoptionen und Jugendwerkhöfe.

**O-Ton von Margot Honecker:**

Unsere Erfahrungen beweisen, die erfolgreiche Entwicklung unserer antifaschistisch-demokratischen Schule zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem, das wir gegenwärtig gestalten, war nur möglich, weil wir uns von Anfang an davon leiten ließen, die Schule als Instrument der Arbeiterklasse in den Dienst der Interessen des Volkes zu stellen.

**Autor:**

Zweifel lies Margot Honecker nicht zu. Kritik von Schülern, Eltern, Lehrern begegnete sie mit harten Maßnahmen – zum Beispiel als sie den Wehrkundeunterricht einführen ließ.

Für Margot Honecker war Bildung auch immer politische Indoktrinierung, die nicht nur auf das Fach Staatsbürgerkunde begrenzt war:

**O-Ton von Margot Honecker:**

Wir haben eine Jugend erzogen, die fest mit der Deutschen Demokratischen Republik verbunden und bereit ist, unsere Republik zuverlässig vor den Anschlägen der Feinde zu schützen.

**Autor:**

Mit der ideologischen Instrumentalisierung von Bildung und Erziehung vernebelte Margot Honecker selbst den Blick, auf das, was gut gelaufen ist: Der Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen in der DDR war gedeckt. Die Lehrpläne garantierten Geschlechtergleichheit. Der Ausfall von Unterrichtsstunden war gering. Die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer war wissenschaftlich fundiert, aber eben auch politisch instrumentalisiert. Schon in den Anfangsjahren der DDR hatte man sich von Lehrern getrennt, die zu eng mit dem Nazi-System verbunden waren. Der Zugang zur Bildung war allen möglich, unabhängig von Herkunft und Vermögen der Eltern. Allerdings gab es eine neue Schranke zum Abitur. Ohne Bekenntnis zum Sozialismus kein Zugang. 1989 im Herbst musste Margot Honecker das Ministerium für Volksbildung verlassen, dem sie von 1963 an 26 Jahre lang vorstand.